

Arzt fordert Gesundheitskarte

Medizinische Flüchtlingshilfe des SkF am Neumarkt hilft im ersten Jahr 206 Menschen

VON HERMANN BÖCKMANN

RECKLINGHAUSEN. 206 Menschen aus verschiedenen Ländern haben in den vergangenen zwölf Monaten die medizinische Flüchtlingshilfe am Süder Neumarkt aufgesucht. Zweimal in der Woche bietet der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) dort eine kostenlose und auf Wunsch auch anonyme Sprechstunde an. „Eines haben alle Patienten gemeinsam. Es war für sie nicht einfach, überhaupt hierher zu kommen“, sagt Dr. Markus Dechêne.

Er ist einer von sechs Ärzten, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Unterstützt werden sie von zehn Männern und Frauen, die den Sprechstundendienst abdecken und acht Ehrenamtlichen, die mit ihren privaten Autos einen Fahrdienst für die Flüchtlinge anbieten. Dechêne ist Arzt aus Leidenschaft. Das merkt man schnell, wenn man sich mit dem Mediziner unterhält. „Der Kontakt mit den Flüchtlingen bereichert mein Leben, ich mache das gerne“, so der Arzt lächelnd.

Was ihn umtreibt: Anders als in anderen Städten praktiziert, gibt Recklinghausen an die Flüchtlinge keine Gesundheitskarten aus, mit denen diese wie andere Patienten eingeständig einen Arzt aufsuchen können. Vielmehr müssen diese jeden Behand-



Engagierter Mediziner: Dr. Markus Dechêne ist nur einer von sechs Ärzten, die in der Ambulanz des SkF Flüchtlinge ehrenamtlich untersuchen. —FOTO: GUTZEIT (ARCHIV)

lungsschein einzeln beantragen. „Das kostet unnötig viel Zeit“, kritisiert Dechêne. Er berichtet von einem Patienten, bei dem eine Nierenoperation absolut notwendig gewesen sei. „Bis das vom Amt genehmigt war, vergingen jedoch vier Wochen.“ Aus Sicht des Arztes wird durch die Vorgehensweise eine patientengerechte medizinische Versorgung der Flüchtlinge behindert.

Die Stadt hatte bisher auf eine Gesundheitskarte verzichtet, weil das Land mit

den Krankenkassen eine von den Experten im Rathaus als unangemessen hoch angesehene Verwaltungsgebühr ausgehandelt hatte. „Mittlerweile weiß man aber längst, dass durch den unnötigen Aufwand, der bei der Bearbeitung der Einzelanträge entsteht, sogar höhere Kosten produziert werden“, verweist Dechêne auf entsprechende Berechnungen.

Im Rathaus will man das nicht bestreiten. „Das Land hat angekündigt, schon bald eigene Zahlen dazu vorzule-

gen. Sollte sich das bestätigen, werden wir das Thema Gesundheitskarte noch einmal auf die Tagesordnung im Sozialausschuss setzen“, erklärte gestern auf Anfrage Dr. Sheila Patel von der Rathauspressestelle.

Das Konzept der medizinischen Flüchtlingshilfe in der kleinen Praxis am Neumarkt hat sich aus Sicht von SkF-Sozialarbeiterin Angela Pothmann auf jeden Fall bewährt. „Unsere Ärzte können sich viel mehr Zeit für die Patienten nehmen, als das in einem

INFO

Auf Spenden angewiesen

Laut SkF-Geschäftsführer Giancarlo Cillis hat sich die medizinische Flüchtlingshilfe „als nachhaltiges Zusatzangebot bewährt“. Als Anschubfinanzierung hatte eine Firma 10 000 Euro gespendet. Hinzu kamen 5 000 Euro aus einer Stiftung und zahlreiche Einzelspenden. Auch das Prosper-Hospital unterstützte mit Möbeln und medizinischem Material die Ersteinrichtung. Um die Hilfen aufrechtzuerhalten, ist der SkF auf Spenden von Unternehmen, Apotheken und Bürgern zur Anschaffung von Arzneien und Verbandsmaterialien angewiesen.

@ www.skf-recklinghausen.de

normalen Praxisbetrieb möglich ist. Falls nötig, stellen wir auch Dolmetscher.“

Dass Zeit in der Flüchtlingshilfe ein ganz wichtiger Faktor ist, bestätigt auch Bernd Lobujatsky, der als Ehrenamtlicher den Einsatz der Unterstützer koordiniert. „Wir haben es vielfach mit traumatisierten Menschen zu tun, zu denen wir über die Monate ein Vertrauensverhältnis aufgebaut haben. Manchmal hilft es da auch schon weiter, sie einfach mal in den Arm zu nehmen.“